

STEINKAUZ



Kontakt

Vorstand

1. Vorsitzende: Dr. Barbara Geiger

✉ mail@nabu-rhein-selz.de

2. Vorsitzender: Paul Britz

✉ jugendstil58@web.de

Kassenführer: Lothar Schaumberger

✉ lottilie@herznet.de

Schriftführerin: Frauke Scherer

Beisitzer: Andreas Bingenheimer,
Thomas Oehl, Volkhard Lorenz, Burkhard
Bergmann

Für alle Fragen zu Natur und Umwelt

NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe

Langgasse 91, 55234 Albig
Montag bis Freitag, 10 - 15 Uhr
(falls nicht im Außendienst)

☎ 06731 547566

✉ Info@Nabu-Rheinhessen.de

🌐 www.Nabu-Rheinhessen.de

Impressum

Herausgeber

NABU Rhein-Selz
Berliner Straße 72
55276 Dienheim

Redaktion und Gestaltung

Volkhard und Maria Lorenz, Elisabeth
Schröder

Auflage 1100

Druck Klimaneutraler Druck durch Lokay-
Umweltdruckerei, Reinheim

Beiträge und Fotos dieser Ausgabe
dürfen nur mit Zustimmung der
Autoren weiterverwendet werden.

Titelfoto: Steinkauz, Bild von Paul Britz

Weitere Ansprechpartner

Rund um Fledermäuse

Marianne Bopp | ☎ 06138 / 8679

Daniel Beier | ☎ 0176 / 32276578

Fledermaushotline (bundesweit):

☎ 030 / 2849845000

Die Sprechzeiten erfahren Sie bei Anruf.

Eulenschutz (Steinkauz, Schleiereule, Uhu)

✉ mail@nabu-rhein-selz.de

Verletzte und zugeflogene Vögel

Nikolaus Strupp | ☎ 06133 / 1616 oder
0171 / 7079828

✉ nikolaus.strupp@web.de

Hilfe für Gartenschläfer & Co

Wildstation Bilche Wiesbaden | ☎ 0177 /
2142588 | 🌐 www.wildstationbilche.de

Homepage NABU Rhein-Selz

Paul Britz | ☎ 0173 / 6738829

✉ jugendstil58@web.de

Thomas Oehl

✉ nabu.stammtisch@posteo.de

🌐 www.nabu-rhein-selz.de

Spendenkonto

Ihre Spenden sind herzlich willkommen

Empf.: NABU Rhein-Selz

IBAN: DE35 5519 000 0287 8840 35

BIC: MVBMD55

Mainzer Volksbank eG

Spenden sind steuerlich absetzbar. Senden Sie uns
einfach Ihre Kontaktdaten und Sie erhalten umge-
hend nach Eingang Ihrer Spende eine entsprechende
Quittung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Einladung zur Jahreshauptversammlung	5
Details zur Satzungsänderung	6
Von Blüten und Schmetterlingen: Bericht einer Exkursion	7
Es summt und brummt... Projektwoche GS „Am Gautor“ Oppenheim	9
Kulturlandschaft Rheinhessen	10
Botanische Raritäten der Rheinauen	13
Wenn ich groß bin, kann ich fliegen	16
NABU würdigt Katholische Kirche St. Pirmin in Eimsheim	19
Ein Herz für Krabbler: Lothar und das rosa Handwerkszeug	20
Wir waren dabei!	22
Fliegende Schönheiten	24
Birdwatching im Texeler Wattenmeer	26
Vermüllte Landschaft - ein neuer Standard?	32
Der Veilchenblaue Wurzelhalsschnellkäfer	36
Schmetterlinge in meinem Garten I	39
Macht mit bei den Pflegemaßnahmen - Interview mit Heinz Abbel	40
Veranstaltungen 2020	42
Schmetterlinge in meinem Garten II	46



Liebe NABU-Mitglieder, liebe Leser,



die Proteste unserer Jugend, die sich gegen Anfeindungen und Verspottung erfolgreich durchsetzen konnte, haben in kurzer Zeit bewirkt, dass Klimaschutz in aller Munde ist und damit die breite Öffentlichkeit erreicht hat. Unterstützt wurden sie dabei durch die letzten beiden heißen Sommer mit immer neuen Hitzerekorden und den Pressemedien, die endlich zunehmend darüber berichten.

Wer Klimaschutz, Umweltschutz und Erhalt der Biodiversität jeweils für sich allein betrachtet, ist kurzsichtig, hängen sie doch unweigerlich miteinander zusammen und zeigen, wie komplex unsere Ökosysteme aufeinander abgestimmt sind. Störungen haben Folgen, die die Forschung bisher nur abschätzen kann.

Der Klimawandel hat Auswirkungen auf unsere heimischen Arten, beispielsweise kälteliebende Arten wie Feuersalamander, einige Schmetterlinge oder Bachforelle, die versuchen müssen, kühlere und damit meist weiter nördlich gelegene Areale zu erreichen. Um dort zu überleben, müssen aber auch die Nahrungsgrundlagen und Fortpflanzungsmöglichkeiten vorhanden sein. Dem gegenüber steht eine vermehrte Einwanderung wärmeliebender Arten wie z.B. die Gottesanbeterin und der Bienenfresser, aber ebenso auch neue Krankheitsüberträger wie Riesenzecke oder asiatische Tigermücke. Trinkwasser muss jetzt schon aufwendig aufbereitet werden, da der Nitratgehalt im Grundwasser - zumindest regional - bereits zu hoch ist. Über die geklärten Abwässer gelangen Mikroplastik, Medikamentenrückstände und anderes nach wie vor in unsere Gewässer und auf unsere Böden und entfalten dort ungute Wirkungen für Mensch und Natur. Für saubere Luft, sauberes Wasser, gesunde Lebensmittel, für Erholungsflächen, für Schutz vor Hochwasser oder Starkregen finanzieren wir jetzt schon riesige Summen, da manche unserer Ökosysteme bereits überfordert sind. Wie wird das in zwanzig Jahren wohl sein?

Schwer nachvollziehbar ist es, dass trotz all dieser Kenntnisse und Erfahrungen immer mehr Schottergärten entstehen, immer mehr SUVs gekauft werden, die Zahl der Flüge und der Fleischkonsum weiterhin steigen. In unserer derzeitigen Welt ist ein nachhaltiges und klimafreundliches Leben in der Tat kaum umzusetzen. Auch mir ist klar, als Einzelner kann man die Welt nicht retten. Umso wichtiger ist es, von der Politik Rahmenbedingungen und wirksame Maßnahmen und Alternativen für ein klimafreundliches Leben einzufordern.

Seinen Lebensstil den geänderten Bedingungen anzupassen, kann jedoch auch Gewinn bedeuten und muss nicht zwangsläufig im Opfer und Verzicht enden. Beim Ausmisten meiner Besitztümer fiel mir auf, was ich so alles besitze und nichts mehr davon weiß. Was habe ich mir in den letzten Jahren so alles angeschafft, das nach zeitweisem Gebrauch hinter irgendeiner Schranktür verschwand. Reduziert auf das Nötige habe ich wieder Übersicht und Platz und vor allem das Bedürfnis, neue Anschaffungen auf ihre tatsächliche Notwendigkeit hin zu prüfen. Ohne Ballast lebt es sich leichter.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen gutes Gelingen bei unseren Vorhaben und schöne Erlebnisse in der Natur.

Dienheim im September 2019, Barbara Geiger, Vorsitzende

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Liebe Mitglieder,
zu unserer Jahreshauptversammlung am Freitag, den 6. März 2020 um
19:00 Uhr laden wir Sie herzlich ein. Wir treffen uns im großen Speisesaal des
Altenzentrums Oppenheim, Jakob-Steffan-Platz 1, 55276 Oppenheim

Tagesordnung:

Anträge oder Ergänzungen zur Tagesordnung sind bis spätestens eine Woche
vor der Mitgliederversammlung beim Vorstand einzureichen.

- Begrüßung
- Tätigkeitsbericht und Kassenbericht
- Aussprache
- Bericht der Kassenprüfer
- Entlastung des Vorstandes
- Neuwahl des Vorstandes und der Kassenprüfer
- Änderung der Satzung (siehe Seite 6)
- Verschiedenes

Im Anschluss hält Lothar Schaumberger einen Vortrag zum Thema „Foto-
streifzüge durch die Rheinauen“ mit Bildern von Heinz Abbel, der sich zu
dieser Zeit in Neuseeland befindet.



Details zur Satzungsänderung

Wie alle NABU-Gruppen deutschlandweit ist auch unsere NABU-Gruppe als Untergliederung des NABU-Bundesverbandes und des NABU-Landesverbandes Rheinland-Pfalz verpflichtet, die auf der NABU-Bundesvertreterversammlung und auf der NABU-Landesvertreterversammlung beschlossenen Änderungen der Bundes- bzw. Landessatzung zu übernehmen. Aufgrund neuer gesetzlicher Regelungen wurden umfangreiche Änderungen in allen Paragraphen der alten Satzung notwendig. Weiterhin wurden mehrere Paragraphen neu eingefügt oder zusammengefasst und Titel und Reihenfolge der Paragraphen teilweise geändert:

- Eine Präambel wurde vorangestellt
- § 2 Bindung wurde in der neuen Fassung in § 1 Name, Sitz, Logo übernommen
- § 3 Zweck und Aufgaben ist in der neuen Fassung § 2 Zweck und Zweckverwirklichung
- Neu eingefügt wurden § 3 Gemeinnützigkeit und § 4 Finanzmittel
- § 4 Mitgliedschaft ist in der neuen Fassung unter § 6 Mitgliedschaft und Mitgliedschaftsrechte zu finden
- § 5 Geschäftsjahr heißt in der neuen Fassung § 5 Geschäftsjahr und Rechnungswesen
- § 6 Beitrag wird in der neuen Fassung in § 4 Finanzmittel übernommen
- § 7 Organe ist in der neuen Fassung § 8
- § 8 Mitgliederversammlung ist in der neuen Fassung § 9
- § 9 Vorstand ist in der neuen Fassung § 10, der alte § 10 Beirat ist im neuen § 10 enthalten
- § 11 Naturschutzjugend im Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. ist in der neuen Fassung § 7 Naturschutzjugend im NABU
- § 12 Satzungsänderungen ist in der neuen Fassung § 15
- Neu eingefügt wurden § 11 Aufrechterhaltung der innerverbandlichen Ordnung und § 12 Schiedsstelle
- § 13 Allgemeine Bestimmungen ist auch in der neuen Fassung § 13
- § 14 Auflösung ist in der neuen Fassung § 16
- Neu eingefügt wurde § 17 Vermögensbindung
- § 15 Inkrafttreten ist in der neuen Fassung § 18

Alte und neue Satzung finden Sie auf unserer Homepage www.NABU-Rhein-Selz.de. Auf Wunsch senden wir Ihnen diese Dokumente in ausgedruckter Form per Post zu.

Von Blüten und Schmetterlingen: Bericht einer Exkursion

Es war ein sonniger Frühlingsmorgen, als sich 23 Interessierte zur Exkursion in Schwabsburg zusammenfanden. Schmetterlinge wollten wir sehen und die Pflanzen am Wegesrand bestimmen.

Der Ruf einer Turteltaube und der eines Grünspechtes begrüßten uns als erstes. Bienen tummelten sich schon in den Löwenzahnblüten, obwohl es noch recht kühl war.

Nach wenigen Schritten gab es schon das erste botanische Highlight: den Elsässer-Haarstrang. Bei dieser Pflanze handelt es sich um ein Doldegewächs (Rote Liste 2), das in Deutschland sehr selten ist, und nur im mittleren Rhein- und Maingebiet vorkommt.

Der Weg führte leicht ansteigend zwischen Weinbergen und Sträuchern hindurch. Die Luft war erfüllt vom Duft der zahlreichen, aufblühenden



wilden Rosen und den noch blühenden Schlehen und Kirschkirchweiden.

Von der Hochebene ergaben sich wunderbare Blicke über Schwabsburg mit seinen Kirchen und der alten Burgruine.

Wir lernten den Unterschied zwischen verschiedenen Storchenschnabel-Arten und dem Gewöhnlichen Reiherschnabel, der mit seinen zartrosa Blüten allgegenwärtig war. Das zarte Thymianblättrige Sandkraut



hatte seine weißen Blütensterne geöffnet, und verschiedene Wicken zogen unsere Aufmerksamkeit auf sich. Silber- und Kriechendes Fingerkraut leuchteten golden am Wegesrand.

Besonders beeindruckend waren aber die zahlreichen Bocksriemenzungen. Bei dieser Blume handelt es sich um eine Orchidee, die im Rahmen der Klimaerwärmung bei uns beste Lebensbedingungen hat und sich nun in Ausbreitung Richtung Norden befindet.

Die Schmetterlinge hielten sich an diesem Tag leider etwas zurück. Weißlinge und Kleine Wiesenvögelchen sowie einige tagaktive Nachtfalter konnten wir beim Pflanzenbesuch beobachten.

Ein Highlight war der Fund einer Raupe des Kleinen Nachtpfauenauges.

Aber auch Bienen konnten wir beobachten, z.B. die Zaunrüben-Sandbiene auf den zauberhaften Blüten ihrer Pollenpflanze, der Rotfrüchtigen Zaunrübe. An einem kleinen Ast hatten Gallische Feldwespen schon mit dem Nestbau begonnen.

Insgesamt war es eine schöne Exkursion mit vielfältigen Beobachtungen. Und am Ende gab es für die Exkursionsleiterin noch ein besonderes Geschenk: der kleine Mattheo, vielleicht 8 oder 9 Jahre alt, meinte, er gehe nun nie mehr ohne Notizblock und Lupe auf eine Wiese. Er hatte während der Exkursion sehr viel Spaß daran, Insekten in einem Lupenbecher zu beobachten.

Kann es einen besseren Abschluss geben?

~~~~~  
*Bilder und Text: Ursula Gönner*





# *Es summt und brummt...*

## *Projektwoche an der Grundschule „Am Gautor“ Oppenheim*

Vom 25.03. bis zum 29.03.2019 fand an unserer Schule eine Projektwoche statt. Meine Gruppe (Schüler der 1. - 4. Klasse) beschäftigte sich rund um das Thema Insekten. Auf vielfältige Art und Weise setzten sie sich damit auseinander: Gestalten eines Insektenbuches, Insektensteckbriefe schreiben, Insekten basteln... Der Höhepunkt der Woche war der Besuch von Werner Schmitt vom NABU. Er startete mit einem Vortrag über Wildbienen in der Aula und baute dann selbst mit den Kindern Bienenhotels im Schulgarten. Voller Begeisterung gestalteten die Schüler Bienenhotels aus verschiedenen Holzmaterialien: mal Baumscheiben, mal Äste.

Besonders beliebt war das Bohren der Löcher in das Holz. Jeder trug stolz sein Hotel mit in seinen Garten. Der Andrang war so groß, dass für den Bau des großen Insektenhotels nicht mehr viel Zeit blieb. Dieses holten wir mit meiner damaligen Klasse 3b nach und stellten es gemeinsam im Schulgarten auf. Als letztes pflanzten wir eine bunte Blumenwiese, damit unser Hotel von den Insekten fleißig besucht wird. Ein großes Dankeschön an den NABU und seine Mitarbeiter für die tolle Aktion an unserer Schule!

---

*Bild und Text: Gritt Nadler*



# Kulturlandschaft Rheinhessen

Im Gegensatz zur Naturlandschaft handelt es sich bei der Kulturlandschaft um eine von Menschen gemachte Landschaft. In Deutschland und erst recht in Rheinhessen gibt es keine unberührte Natur mehr.

Der Einfluss des Menschen hat aber nicht nur Natur zerstört, sondern auch neue Biotope geschaffen, die schützenswert sind: ehemalige Truppenübungsplätze oder stillgelegte Steinbrüche, Hohlwege oder Weinbergsmauern.

Rheinhessen war ursprünglich wahrscheinlich bewaldet. Inzwischen ist die Landschaft geprägt durch Monokulturen. Die Flurbereinigungen haben zum Verlust von Bäumen und Strauchreihen geführt.

Die offene Landschaft, gesegnet durch ein mildes Klima, ist aber auch ein Grund dafür, dass hier z.B. sehr viele Wildbienenarten vorkommen. Sie lieben offenen Boden, wie sie ihn in den Weinbergen finden, um ihre Bruthöhlen



Von Menschen gemacht: Kulturlandschaft Rheinhessen

zu bauen. Das milde Klima sorgt dafür, dass ihre Bruten den Winter überleben können.

Das funktionierte mit dem herkömmlichen Wein- und Landbau noch ganz gut. Aufgrund deren Intensivierung mit einem hohen Einsatz an Maschinen, Düngemittel und Pestiziden ist die Flora in Rheinhessen auf dem Rückzug. Es gibt kaum Blühpflanzen im Sommer, so dass viele Insekten in dieser Landschaft nicht überleben können. Das gleiche gilt für die Vögel der Agrarlandschaft. Sie sind in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen. Verschärft wird die Situation für Pflanzen, Insekten, Amphibien und Vögel durch den



Blühende Heidelandschaft bei Neu-Bamberg



Ehemaliger Sandsteinbruch Rosengarten bei Gundersheim

nicht mehr zu leugnenden Klimawandel.

Umso wichtiger ist der Erhalt von Lebensräumen wie Magerrasen, Heideflächen, Feuchtbiotopen und wenn möglich Grünland. Gebüschreihen und Baumgruppen sind notwendig als Rückzugsorte nicht nur für Vögel. Insekten brauchen Lößkanten für ihre Bruthöhlen.

Jeder, der z.B. einen Garten oder Balkon hat, kann etwas tun, um die Situation für die Umwelt zu verbessern. Wichtig ist es, möglichst heimische Blühpflanzen, die als Nektar- und Pollenspender unverzichtbar sind, so anzupflanzen, dass vom Frühjahr bis zum Herbst immer etwas blüht.



Schwabenschwanz im Garten



Ehemaliger Truppenübungsplatz Mainzer Sand



Bienen auf einer Breitblättrigen Platterbse



Kontraproduktiv sind die immer häufiger zu findenden Schotterwüsten in den Gärten. Sie bieten keinerlei Lebensmöglichkeit für Pollen- und Nektarpflanzen, Insekten und Vögel und tragen so zum Insektensterben bei. Sie sind einfach nur lebensfeindlich und verschärfen, durch ihre extreme Wärmespeicherung an heißen Tagen, auch noch die Wirkung des Klimawandels.



*Bilder und Text: Ursula Gönnner*

**Fußspur**

*Mainz - Wiesbaden - Mannheim*

**Gesunde Schuhmode**

**Peter Riemann GmbH  
Steingasse 20  
55116 Mainz**

**Tel. 06131/225532  
mail@fussspur-riemann.de**

**www.fußspur-riemann.de**





# Botanische Raritäten der Rheinauen

Bei meinen Streifzügen durch die Rheinauen mit Fahrrad und Kamera konnte ich unter anderem auch viele botanische Raritäten entdecken und fotografieren. Anbei eine kleine Auswahl dieser seltenen Schönheiten, die Sie im nächsten Jahr mit etwas Glück selbst finden können.

Bilder und Text: Heinz Abbel



Kratzdistel (*Cirsium*)



Flockenblume (*Centaurea*) mit vielen Besuchern



Schaben-Königskerze (*Verbascum blattaria*)



Knollige Kratzdistel (*Cirsium tuberosum*)  
mit Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*)



Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*)



Langblättriger Ehrenpreis  
(*Veronica longifolia*)



Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*)





Europäische Seekanne (*Nymphaoides peltata*)



Sumpf-Wolfsmilch (*Euphorbia palustris*)



Gewöhnlicher Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*)



Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*)  
mit Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)

# Wenn ich groß bin, kann ich fliegen

Anfang Juli wurde ich während der Arbeit von einer Frau aus Gimsheim angerufen. Sie war ganz aufgeregt: in ihrer Scheune hatte sie eine Fledermaus aufgefunden. Ihrer

Beschreibung nach zu urteilen war es vermutlich ein Jungtier. Ich beruhigte die Dame und empfahl ihr, die kleine Fledermaus an einer erhöhten

Stelle wieder in die

Scheune zu setzen, damit sie in der Nacht von ihrer Mutter wieder abgeholt werden könne. Am Folgetag rief mich die Frau jedoch erneut an und sagte, dass die „Kleine“ wieder dort gelegen hätte. Ich bot ihr an, nach der Frühschicht vorbeizukommen, bis dahin solle sie das Fundtier am besten in einen kleinen Schuhkarton legen und diesen vorher fein durchlöchern. Ein alter Stoffrest böte eine Versteckmöglichkeit.

Ich fuhr mit meiner Frau nach Gimsheim, wo wir herzlich von der Finderin in Empfang genommen wurden. Im Karton blickte mich ein kleines behaartes Zwergfledermausjungtier

an. Nach dankenden Worten an die Finderin fuhren wir nach Hause. Dort wurde die Kleine zunächst mit einer Pipette mit Wasser versorgt. Wir untersuchten sie auf Verletzungen und stellten fest, dass es sich um eine männliche Fledermaus handelte. Die Briefwaage zeigte 3,18 Gramm. Wenn man bedenkt, dass erwachsene Tiere zwischen 5 und 7 Gramm wiegen, war das aktuelle Gewicht schon gar nicht mal so schlecht.



Das gefundene Jungtier



Gewicht am ersten Tag der Zwergfledermaus

Der Kleine war ohne Verletzungen und wirkte nach dem ersten ausgequetschten Mehlwurm auch schon etwas fitter, aber noch flugunfähig. In den nächsten 4 Tagen legte er immer mehr an Gewicht zu. Er putzte sich immer ausgiebiger, ein sehr gutes Zeichen, denn die Fledermaushaut muss sauber gehalten und eingefettet werden, um das Fliegen zu ermöglichen.



Fliegen... da war noch etwas! Wie lernt er das? An einem Abend im Arbeitszimmer machte es mir die kleine Zwergfledermaus sehr leicht: Sie kletterte aus ihrer Kiste, streckte die Flügel auseinander und machte einen ersten Segelflug aus einer Höhe von einem Meter zu Boden. Ich war völlig überrascht und glaubte, dass sie ihren ersten „Flug“ ganz gut fand. Am Abend aber blieb sie wieder lieber in meiner Fledermauskiste und hing an einer kleinen Wärmflasche mit überzogenem Socken.



Mein Pflegling im Socken zum Wärmen

Am nächsten Morgen um 06:00 Uhr ging ich mit der Kiste ins Wohnzimmer, um den Kleinen zu füttern. Als ich die Kiste öffnete, kletterte er in den aufgeklappten Deckel und machte sich bereit für den nächsten Segelflug, der nun aus einer Höhe von 1,5 Metern stattfand. Nach weiteren Übungen startete er seinen ersten Wohnzimmerflug. Von nun

an konnte er das tägliche Öffnen der Kiste kaum erwarten. Jeweils morgens und abends flog er immer stabiler werdende Runden im Wohnzimmer.



Fütterung

Nun musste ich mir Gedanken zur Auswilderung machen. Wo war seine Familie? Entweder lasse ich ihn in Gimsheim alleine frei oder ich suche ihm ein neues Zuhause. Ein guter Pfleger ist nie ein Ersatz für eine Fledermaus. Zwei Wochen zuvor hatte ich bereits ein noch kleineres Jungtier zu einer Bekannten nach Waldalgesheim gebracht, NABU-Mitglied und Fledermausexpertin. Wir telefonierten und sie sagte mir, dass sich bei ihr gerade vier junge Mücken-/ Zwergfledermäuse befänden, die dasselbe Schicksal hätten und bot mir an, meinen nun flugbereiten „Zwerg“ zu ihr zu bringen. Das Sozialisieren unter Fledermäusen funktioniert richtig gut. Es ist auch viel schöner, wenn man mit einem anderen Kumpel an der Wärmflasche kuscheln kann.



Das ist die Kuschelgruppe

Nun ist das Jahr zu Ende, die 5er Gruppe wurde in der Nähe von Waldalgesheim ausgesetzt und von anderen Artgenossen am Himmel in Empfang genommen.

Insgesamt wurde ich dieses Jahr siebenmal zu Fledermausrettungsaktionen gerufen und hatte eine Zwergfledermaus und zwei Mückenfledermäuse zur Pflege. Eine Fledermaus aus Nackenheim war trächtig, aber so geschwächt, dass sie und ihr Neugebo-

renes verstarben, als wir bei mir zuhause ankamen. Eine weitere Mückenfledermaus wurde durch Mitglieder einer Tierarztpraxis in Oppenheim an mich übergeben. Nach kurzem Aufpäppeln konnte sie am selben Abend in die Nacht zu anderen „Überfliegern“ in Oppenheim entlassen werden.

Das NABU-Team sorgt sich um alle Tiere, jeder hat sein spezielles Gebiet für sich entdeckt. Wir sind jedoch angewiesen auf den Finder, der sich Gedanken macht, wie es seinem Fundtier besser gehen könnte. Dafür bedanken wir uns und geben unser Bestes, auch wenn uns selbst manchmal die Hände gebunden sind. In diesem Sinne: Helft den Tieren, denn wir brauchen sie - und nicht umgekehrt.

---

*Bilder und Text: Daniel Beier*



Fütterung



Von links nach rechts: Barbara Geiger, Pfarrer Markus Warsberg, Wolfgang Schmitt, Uwe Zentel

## **NABU würdigt Katholische Kirche St. Pirmin in Eimsheim für Artenschutz**

Während im Erdgeschoss Gottesdienst gefeiert oder ein Bund fürs Leben geschlossen wird, ziehen in den oberen Stockwerken weitere treue Kirchgänger ihren Nachwuchs groß. Und das fast unbemerkt.

Seit fünf Jahren bietet der Kirchturm von St. Pirmin Lebensraum für Schleiereule und Turmfalke. Eulensfreunde des NABU Rhein-Selz installierten im Februar 2014 jeweils einen Nistkasten für Schleiereulen und Turmfalken im Kirchturm. Seitdem konnten mindestens 24 junge Schleiereulen und 15 junge Turmfalken flügge werden. Im Anschluss an die Sonntagsmesse Anfang November wurde das Projekt der anwesenden Kirchengemeinde durch die NABU-Vorsitzende Barbara Geiger und Eulenschützer Uwe Zentel vorgestellt und Pfarrer Warsberg und

Herrn Schmitt die Ehrenurkunde und Plakette übergeben. Damit wurde der Einsatz für den Artenschutz, insbesondere für die unkomplizierte Unterstützung von Seiten der katholischen Kirchengemeinde und im Besonderen durch Familie Schmitt gewürdigt.

Mit der Aktion „Lebensraum Kirchturm“ setzt sich der NABU für die Sicherung von Nistplätzen bedrohter Arten ein. Denn Kirchtürme sind optimale Orte, um Niststätten für Schleiereulen, Turmfalken, Fledermäuse und Dohlen sowie auch für weitere Arten wie z.B. Mauersegler und Schwalben oder auch Spatzen einzurichten. Schleiereulen sind auf Kirchtürme ganz besonders angewiesen, da die modernen Scheunen keine Brutplätze oder Schlafplätze mehr bieten. Auch unsere Turmfalken als Felsbrüter finden Kirchtürme des-

wegen richtig gut.

Das Projekt wurde im Jahr 2007 zusammen mit dem Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen ins Leben gerufen. Seitdem wurden deutschlandweit über 1000 Kirchen ausgezeichnet. Kirchen, die sich besonders für den Artenschutz einsetzen, werden mit einer Urkunde ausgezeichnet und erhalten eine Plakette, die sie an ihrer Kirche anbringen können.

Bisher wurden in der Verbandsgemeinde Rhein-Selz folgende Kirchen ausgezeichnet:

Evangelische Kirche in Dienheim, Katharinenkirche Oppenheim, Evangelische Kirche Dexheim, Evangelische Kirche Friesenheim und die Evangelische Kirche in Schwabsburg.

---

*Text: Barbara Geiger*

---

## **Ein Herz für Krabblers** **Lothar und das rosa Handwerkszeug**

Unsere Niersteiner Naturkindergruppe um Helene und Annette baten wieder ganz lieb um Hilfe. Sie wollten ein Insektenhotel bauen und ich sollte ein bisschen logistischen und fachlichen Beistand leisten. Kein Problem dachte ich, unser Mitglied Werner hatte ja schon mehrfach und professionell sowas gebaut. Ich fragte bei ihm an, er sagte ja und die Sache war für mich erfolgreich geregelt.

Denkste.

Werner hatte kurzfristig keine Zeit und ich sollte in wenigen Tagen dann aushelfen. Wie immer unvorbereitet und blauäugig. Zum Glück sandten mir die

Kollegen der Regionalstelle noch Broschüren, und das Internet stopfte die größten Lücken meines fehlenden Wissens über Domizile für sechsbeinige Bewohner. Also es sollte hauptsächlich für Wildbienen sein, vor Insektenfressern geschützt, nach Süden ausgerichtet, feuchtigkeitsgeschützt (Dach), umweltfreundlich, bevorzugt aus Altmaterial. Die Mütter wollten alte Paletten und Bretter stellen. Auch Werkzeuge. Ich wollte Robinienpfähle für die Befestigung und Ziegel für das Dach sowie einen Arbeitstisch mitbringen.

Es gibt immer Überraschungen. Die Bohrmaschinen und Akkuschauber waren alle rosa und das Heiligtum von





Helenes Tochter Pauline. ROSA. Es kostet (einen Mann) schon eine gewisse Überwindung damit zu arbeiten. Die Kinder wollten das Hotel bemalen. Wir hatten aber noch gar nicht mit dem Bau begonnen. Zum Glück half mir ein Vater beim Grundgerüst aus alten Paletten. Auch Helene konnte mit den rosa Geräten von Pauline sehr gut umgehen. Die Kinder bemalten in dieser Zeit weitere Bretter.

Das Insektenhotel war nach circa 3 Stunden schon fast fertig. Nur noch ohne Bienen und ohne Zimmer. Diese wurden aus hohlen Bambusstengeln, hohlen Ästen von Forsythie, Holunder und Co und vielen Hartholzstücken gebaut. Ein anderer Vater unterstützte uns stark mit kleiner Kettensäge, großer GRÜNER Bohrmaschine, diversen Holzbohrern und mit zwei rechten Händen. In die Hartholzstücke wurden verschieden dicke Löcher gebohrt. Ich selbst hatte vom Holzschnitzen noch

einen Rohling in Herzform zu Hause und spendete diesen für unseren Bau.

Dann ging alles ganz schnell. Wir fuhren zu unserer Wiese in Schwabsburg, gruben zwei Löcher für die Robinienpfähle, vergruben diese und befestigten die Pfähle mit Monsterschrauben an unserem Hotel. Die Kinder füllten die Zimmer mit kleinen hohlen Zweigen, wir legten die Ziegel auf und FERTIG.

Jetzt müssen nur noch die Bewohner/innen kommen. Die Kinder, die Mütter und ich warten gespannt.

---

*Bild und Text: Lothar Schaumberger*

*PS: Bei der Titanic begann der Stapellauf noch mit einer Champagnertaufe. Bei uns brachte ein Vater noch gekühlten alkoholfreien Radler mit. Da wir die Stabilität des Hotels nicht gleich testen wollten, tranken wir die Radler selbst.*

# Wir waren dabei!

Freitag, 20. September 2019

Die Bundesregierung plant, ihr Klimaschutzpaket der Öffentlichkeit vorzustellen, und in New York laufen die Vorbereitungen zum Klimaschutzgipfel der UN. Grund genug für die Bewegung „Fridays for Future“ zu globalen Demonstrationen für den Klimaschutz aufzurufen. Die Schüler wünschen sich, dass die Erwachsenen endlich dabei sind. Der NABU Bundesverband und viele weitere Verbände und Organisationen rufen ebenfalls zur Unterstützung der Demonstrationen auf. Und die Erwachsenen folgen ... Millionen gehen weltweit auf die Straße. Es geht ums Ganze. Kippt das Klima, gibt es keine Zukunft für die Menschheit.

Auch wir, der NABU Rhein-Selz, macht sich – klimafreundlich mit dem Zug – auf den Weg nach Mainz. Transparente



sind ebenfalls gebastelt. Am Hauptbahnhof treffen wir die Gruppe vom NABU Mainz – Christian Henkes gibt dem SWR ein Interview.

Dann sind wir bereit! Um 12 Uhr beginnt der Sternmarsch, ausgehend vom Hauptbahnhof, von der Uni und von Mainz-Kastel. Wir laufen über die Kaiserstraße, durch die Neustadt, über die Rheinstraße. Die „verkehrstechnischen Hauptschlagadern“ von Mainz sind blockiert. *„Wir sind jung, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut“*: Die Schüler wiederholen diese Parole in einer Endlosschleife – und es darf nicht aufhören!



Am Gutenbergplatz versammeln sich die Demonstranten. Allein in Mainz sollen 10 000 Menschen dem Aufruf gefolgt sein. Die jungen Leute reden sehr eindrucksvoll, fordern die Politiker und alle Erwachsenen auf, endlich konkrete Maßnahmen zum Schutz unseres Klimas zu treffen, endlich zu handeln statt endlos zu diskutieren. Radikale Forderungen werden sich nicht sofort verwirklichen lassen, aber der Anfang ist gemacht. Die Politik kann nicht mehr wegschauen und Demonstrationen und Proteste dürfen nicht mehr zum Stillstand kommen. Greta Thunberg – sie

polarisiert. Doch eines muss man ihr lassen: Sie hat mit ihrer einsamen Aktion eine Bewegung ins Rollen gebracht, die Wissenschaftler in Jahrzehnten nicht annähernd initiieren konnten. Respekt.

Wir waren dabei und wir bleiben dabei. Für unsere Zukunft, für die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder.

Bilder und Text: Angelika Wattenbach



## ***Wir bleiben dabei!***

Freitag, 29. November 2019



In Mainz...



... und in Dresden!

Passend zur Thematik: Am 2. November waren wir mit einer Gruppe von 15 NABU-Mitgliedern bei einem Vortrag von Prof. Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, einer Veranstaltung des Mainzer Instituts für Theoretische Physik mit dem Thema „Menschheit in der Klimakrise“. Professor Rahmstorf hat beeindruckend den neuesten Stand der Forschung zur Klimaveränderung, der globalen Erwärmung und deren Folgen erläutert. Die aktuelle Situation ist auch in einem Video der Zeit Online zusammengefasst: <https://bit.ly/33zwEy9>





# Fliegende Schönheiten

Tagfalter gehören wohl zu den schönsten und farbenprächtigsten Insekten. Vornehmlich in Rheinhessen finden sich auch Arten, die an anderer Stelle nur noch sehr selten vorkommen. Obwohl einige vom Klimawandel profitiert haben (subjektiv sehe ich z.B. den Schwalbenschwanz als einen der „Gewinner“), muss insgesamt von einem



Schwalbenschwanz Kopula am Wartturm in Nierstein



Schwalbenschwanz-Raupe im Oppenheimer „Paradies“



Ei eines Segelfalters in Bingen

dramatischen Artensterben auch bei Schmetterlingen gesprochen werden. Nach einer Untersuchung des Entomologischen Vereins Krefeld von 2016 ist die Zahl der Insekten in 63 Schutzgebieten unterschiedlichster Lebensräume in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Brandenburg in 27 Jahren um mehr als 75 % zurückgegangen! Auch der NABU hatte darüber berichtet (<https://bit.ly/37YEvHY>). Über die verschiedenen Ursachen wurde gleichfalls diskutiert, Schlussfolgerungen wurden gezogen.

Der Begriff des „Artensterbens“ ist deshalb nicht nur mit der Situation der Bienen verknüpft, sondern greift in unserem gesamten Ökosystem, zu denen am Ende der Nahrungskette auch wir Menschen stehen. Unabhängig von der erschreckenden Erkenntnis über den Rückgang der Arten ist die Datenlage in Rheinhessen insgesamt unzulänglich, wie ein Blick in Datenbanken wie dem „Naturgucker“ ([www.naturgucker.de](http://www.naturgucker.de)) verrät.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich im „zarten Alter“ von etwa 10 Jahren damit begonnen habe, Schmetterlinge zu sammeln... - ja, das war ein Eingriff in die Natur, aber





Kleiner Eisvogel bei Stein-Bockenheim



Kleiner Schillerfalter am Rheindamm zwischen Oppenheim und Guntersblum

einem Eingriff, den die Natur damals aber noch wegstecken bzw. kompensieren konnte, auf Grund der in den 1960er Jahren noch vorhandenen Artenvielfalt und der weitaus größeren Zahl von Tieren als heute. Glücklicherweise wird heute – mit Ausnahme zu wissenschaftlichen Zwecken – nur noch per Kamera „gesammelt“. Ich habe mich nach Ende meiner beruflichen Ära diesem Verfahrenstrend angeschlossen. Wie bereits angemerkt, ist die Datenlage in Rheinhessen noch nicht optimal. Daher muss in einem ersten Schritt eine Bestandsaufnahme stehen. Mein Ziel ist es heute dazu beizutragen, eine bessere Übersicht über die aktuelle Bestandssituation zu bekommen, um schließlich zusammen mit Experten vor allem auf dem Gebiet der Botanik und der Landschaftspflege eine Strategie zu erarbeiten, aus der sich Aktionen



Magerrasen-Perlmutterfalter

mit dem Ziel ableiten lassen, den Lebensraum von Schmetterlingen zu erhalten, und wo möglich zu erweitern.



Kleiner Feuerfalter im Steinbruch am Farenberg

Ich bin also selbst „auf die Pirsch“ gegangen, und konnte so innerhalb der letzten ca. 18 Monate (bis Oktober 2019) in unserer näheren Umgebung viele schöne Falterbeobachtungen machen, die zu neuer Hoffnung Anlass geben. Ich bleibe dran!

*Bilder und Text: Jochen Eidel*



Hauhechel-Bläuling am Rheindamm in Oppenheim



## **Birdwatching im Texeler Wattenmeer**

### **15. - 19.04.2019**

Holländisch musste man nicht sprechen können für unsere Fahrt zur Vogelinself Texel/NL. Aber gute Laune, das Vogelerkennungsbuch sowie Kamera, Geduld und Ausdauer waren im Gepäck und unerlässlich für neun Mitglieder der NABU-Gruppe Rhein-Selz und befreundete Gäste zur Teilnahme an vielen interessanten Exkursionen. Und natürlich die richtigen Klamotten, um dem wechselhaften Wetter am Meer immer richtig begegnen zu können.

Geplant und organisiert wurde das Ganze von unserem Sigggi Schuch. Der Orni-Spezialist, mit langjährigen Erfahrungen und Ortskenntnissen ausgestattet, wollte uns die interessantesten Flecken der Insel vor Augen führen. Vogel- und Landschaftsinteressierte sowie Botaniker sollten zu ihrem Recht kommen. Das war Bedingung. Vogelbeobachtungen mit Wattwanderungen, Feuchtwiesenwanderung und Nachtbeobachtung der Waldschnepfe sollten

jedem etwas für seine Interessen bieten. Wie viele Vogelarten werden

wir wohl zu sehen bekommen? Welche besonderen Pflanzen wird es dort wohl geben?

Am **15.04.2019**, kurz vor den Pfingstfeiertagen, ging es in aller Früh mit unserem neuen Bus „Rocky“ los. Gegen Mittag nahmen wir in Den Helder unsere Fähre zum Übersetzen auf die Insel. Vorbei an Tulpen, Narzissen, Rosen und vielen anderen bunten Blumenfeldern, Windmühlen und Krachten. Noch bevor wir unsere Unterkünfte im „Prins Hendrik Texel“ bezogen, fuhren wir direkt zu den ersten Vogelbeobachtungsstellen: Mokbaai en de Petten und De Geul en Horsmeerjes. Beide liegen im Süden der Insel.

Bekassinen, Austernfischer, Uferschnepfe, Rotschenkel und großer Brachvogel, ebenso wie Rohrweihe, Brandgans und auch Kiebitz und Löffler konnten wir beobachten. Wenn man nicht sicher war mit der Art, musste halt das Buch zur Absicherung der Spezies eingesetzt werden - meist mit Erfolg.

Abends trafen wir dann bei unseren Unterkünften im „Hotel und Bungalowpark Prins Hendrik“ in Oosterend





Grönländische Ringelgans (*Branta bernicla hrota*)



Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)

ein und bezogen unsere Hütten. Der Abend fand seinen Ausklang beim gemeinsamen Abendessen im ansässigen Hotel-Restaurant.

**16.04.2019** Am nächsten Morgen ging es, nach ausgiebigem Frühstück, erholt, gegen 10.00 Uhr, Richtung Wattwanderung nach De Cocksdorp im Nordosten der Insel. Auf dem Weg dorthin konnten wir bei Wagenjot en Ijzeren Kaap, bei De Bol en Krassekeet und bei Utopia viele Beobachtungen mit Spektiv, Fernglas und Kamera machen. Eine grönländische Ringelgans (*Branta bernicla hrota*), eine Seltenheit im Schwarm der Ringelgänse (*Branta bernicla*), konnten wir feststellen und belegen. Sie ist an ihrem hellen Bauchgefieder zu erkennen. Dann ging es weiter zur geplanten Wattwanderung. Nach einer kurzen Unterweisung durch unseren Führer und die Verteilung einiger wichtiger Wattutensilien wie Kescher, Dosen und Forken ging es los in den Matsch. So bewaffnet starteten alle unter fachmännischer Führung im Pulk los, der sich bald in einen Gänsemarsch auflöste. Der Matsch stellte sich anfangs noch recht fest dar. Dies sollte sich aber im Laufe der Exkursion noch wandeln. Vorbei an verschiedenen Muscheln, toten und lebendigen

Krebsen, diversen Würmern (alles Grundnahrungsmittel der Seevögel), Algen, Tang und Zivilisationsmüll. Dabei sahen wir den Flug eines riesigen Schwarmes von Goldregenpfeifern, fingen Wattwürmer und hörten Klage über invasive, amerikanische Austern. Der Weg führte uns dann etwas mehr ins Innere des Wattenmeeres. Der Boden wurde zunehmend „flüssiger“. Ein Schritt an den falschen Platz und es ging kontinuierlich abwärts. Und ohne fremde Hilfe war an Rettung nicht zu denken. Wie unser Lothar leidvoll zu spüren bekam. Und doch nahm er es relativ gelassen, immer weiter im Schlick des Wattenmeeres zu versinken. Leicht bemacht und mit Hilfe von verschiedenen Tricks und Kniffen erreichte er wieder festen Untergrund. Im äußersten Norden von Texel ging es dann eine Stunde später weiter. Leuchtturm, Dünen, Strand







Sanderling (*Calidris alba*)



Queller (*Salicornia europaea agg.*)



Kleines Knabenkraut  
(*Anacamptis morio*)

und dornige Heidelandschaft begrüßten uns mit ihrer Vielfalt. Eierlandsche, sagt man hier im heimatlichen Sprachgebrauch. Rund sechs Kilometer führte uns die Wanderung durch eine artenreiche und atemberaubende Landschaft. Wiesenpieper, Schwarzkehlchen, Mönchsgrasmücke, großer Brachvogel, Steinschmätzer und Fasan begegneten uns ebenso wie Sanderling und Steinwähler. Und eine phantastische Dünenlandschaft. In den Wellen Robben und Eiderenten.

**17.04.2019** An diesem Tag ging es zu „Naturmonumenten“ nach Waal en Burg. Eine „botanische“ Feuchtwiesen-Wanderung beim holländischen NABU stand zunächst auf dem Exkursionsplan. Kaum gestartet trafen wir schon auf Uferschnepfe, Kiebitz und diverse Enten und Möwen. Auch Brandgans, Wiesenpieper und Brachvogel sowie den Sandregenpfeifer konnten wir auf unserer Beobachtungsliste verbuchen. Über einen kleinen Steg gelangten wir zu den Feuchtwie-



Moor-Aschenkraut  
(*Tephrosia palustris*)





Blaukehlchen (*Luscinia svecica*)



Eiderenten (*Somateria mollissima*)

sen in ein ganz anderes Biotop mit Salzwiesen und ihrer Tier- und Pflanzenwelt.

Wir kamen an verschiedensten Knabenkräutern vorbei, bestaunten das Gelege von Graugänsen und den Queller (*Salicornia europaea agg.*), ein spezielles, seltenes, hier wachsendes Gras, welches die Sole des Bodens für sein Wachstum benötigt. Eine sehr interessante Führung durch dieses Gebiet mit seinen Besonderheiten und Eigenarten. Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*), breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) oder kleines Knabenkraut (*Orchis morio*).

Den Abschluss dieser Exkursion bildete dann die Überreichung eines kleinen Gastgeschenkes, Adressenaustausch und ein gemeinsames Foto aller Beteiligten.

Mit einem kleinen Besuch am Vogelbeobachtungspunkt Minkewaal Naturmonumenten kamen wir zu den Uferschwalben. Ein weiteres Highlight hier, brüten die Tiere doch in eigens für sie angelegten Röhren in Betonwänden. Ebenso konnten wir hier Austernfischer, Säbelschnäbler, Löffler und Rotschenkel sowie „Hangschafe“

(Texelaar/Texelschafe (*Ovis aries*)) beobachten.

Und danach ging es weiter zu Dijkmanshuizen Naturmonumenten, und nach einem kulinarischen Ritt durch das Fischrestaurant in Oudeschild weiter im Wattenmeer. In De Geul konnten wir eine große Gruppe von Brachvögeln beobachten. Mit einigen Silbermöwen dabei. Dahinter auf einer Sandbank: Brandgänse, Austernfischer und verschiedene Limikolenarten. Danach führte uns der Weg in die Dünen. Mit Sand-Weide (*Salix arenaria*) und Sanddorn (*Hippophae rhamnoides*). Dort begrüßten uns Fasan und Blaukehlchen. Schwarzkehlchen, Rohrammer, Fitis, Heckenbraunelle und Singdrossel begleiteten unseren Weg. Mit Moor-Aschenkraut (*Tephrosia palustris*), Tafelente und Haubentaucher beschlossen wir diesen wundervollen Tag. Wobei der Wiesenpieper uns von seiner Warte aus noch ein Abschiedsständchen sang.

**18.04.2019** Mit einem traumhaften Sonnenaufgang hinter dem Deich, über der See, begann unser letzter Tag auf Texel. Schon vor dem Frühstück führte

uns der Weg nach Utopia. Utopia? Ja, so nennt sich dieser Beobachtungspunkt ganz in der Nähe unserer Unterkunft. Die Liste unserer Beobachtungen wurde lang an diesem Morgen. Löffler, Uferschnepfe, Austernfischer, Ringelgänse, Brand-gänse, Säbelschnäbler, Brachvogel, Rotschenkel, Sandregenpfeifer, Steinwölzer, Stare, Spießenten, Eiderenten, Krickenten, Seeschwalben, Lach-möwen, Steinschmätzer... Und am Haus, vor dem Frühstück, sang dann auch noch der Zaunkönig aufgeregt sein Lied.

Nach dem Frühstück ging es auf unsere längste Tour. Unsere Wanderung startete am Aussichtspunkt Diepe Gat in De Slufter und führte durch De Muy nach De Koog. Eine abwechslungsreiche Tour. Los ging es jetzt am „Vogelkijkpunt“ Diepe Gat. Die blaue Kornweihe und die Sumpfhohleule kann man hier beobachten. Mit Glück!

Wir waren noch mit der Beobachtung von Eiderenten, Löffelenten, Steinwölzer, Rot- und Grünschenkel beschäftigt,

als durch die Dünen eine Herde freilebender Wildpferde auf uns zukam. Die Koniks. Manche nennen sie auch Exmoor-Ponys. Kleiner Feuerfalter und Zitronenfalter tummelten sich dort zwischen Galloways und Texel-Schafen. Auf den Wiesen ein Stück weiter zog die Flugakrobatik der Kiebitze unsere Aufmerksamkeit auf sich. Und prächtige Uferschnepfen und der große Brachvogel zeigten sich uns. Auch der kleine Wiesenpieper suchte sich seine Nahrung auf dem Weg nahe der Kupfer-Felsenbirne, auch ein Rotkehlchen fand sich ein. Am Ende unserer Strecke bei De Koog kamen wir dann noch an einem „Schapenboet“ (Schafstall zur Heulagerung) vorbei, der heutzutage für Feierlichkeiten aller Art genutzt wird. Auf dem Weg dorthin gab es noch einen kurzen Halt zur Vogelbeobachtung. Und wir hatten Gelegenheit Alpenstrandläufer, Säbelschnäbler, Steinwölzer, Uferschnepfe, Löffelenten und Flusseeeschwalbe zu beobachten. Für einige Interessierte war der Tag damit aber noch nicht beendet. Eine Exkursion, spontan beschlossen, zur nächtlichen Beobachtung der Waldschnepfen wurde initiiert. Trotz sehr kühler Temperaturen und langem Ausharren bekamen wir leider keine Waldschnepfe zu Gesicht, ebensowenig, wie uns Kornweihe und Sumpfhohleule begegnet sind. Doch der Tag schloss wie er begonnen hatte mit einem tollen Schauspiel der Sonne.



Konik (Equus caballus)

**19.04.2019** Nach dem Frühstück setzten wir uns in Richtung Heimat in Bewegung. Es gab noch einen letzten Stopp an einem Vogelbeobachtungspunkt. Trotz zäher Staus im Holländischen auf der Rückfahrt war es für alle Beteiligten ein tolles Erlebnis.

*Bilder und Text: Paul Britz*

Ganzer Bericht mit weiteren Fotos auf [www.nabu-rhein-selz.de](http://www.nabu-rhein-selz.de)



Kupfer-Felsenbirne  
(*Amelanchier lamarckii*)



Kleiner Feuerfalter  
(*Lycaena phlaeas*)



Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*)



Vogelbeobachtungspunkt Wagejot

**Brüder Dr. Becker**

**ECOVIN**

**VDE Prädikatsweingut**

*Ökologie & Qualität*

Jeden ersten Samstag im Monat „offene Probe“

Weingut Brüder Dr. Becker • Familie Pfeffer-Müller • [www.brueder-dr-becker.de](http://www.brueder-dr-becker.de) • Mainzer



## Vermüllte Landschaft - Ein neuer Standard?

Plastik-Wein und Plastik-Kartoffel - unsere schöne neue Zukunft?

Wer durch unsere Weinberge spaziert, kommt nicht umhin immer öfter auf viel Plastikmüll zu stoßen. Oft sieht man beschädigte Rebschutzhüllen oder Teile davon ohne Nutzen herumliegen, nicht eingesammelte Pheromondispenser oder auch ganze Plastiksäcke oder Plastikbänder, die durch Wind und Sonne zermürben und zerfetzen und in der Landschaft herumliegen. Ein nicht zu unterschätzender Teil dieser Plastikteile landet in den angrenzenden Flächen, Hecken oder Gewässern, wo er sich mit der Zeit in immer kleinere Partikel, dem Mikroplastik zersetzt und in Gewässer und Boden eindringt. Der andere Teil verbleibt vor Ort und wird durch die landwirtschaftliche Bearbeitung in den Boden eingebracht, sofern er nicht vorher entfernt wurde. Auch die illegale Hausmüllentsorgung oder achtlos weggeworfene Flaschen, Zigarettenschachteln und vieles mehr sind zu finden.

Wir legen großen Wert darauf hier festzuhalten, dass wir nicht den Landwirt oder Winzer an sich anklagen, sondern das Verhalten all

derjenigen, die achtlos mit unserer Natur und Landschaft umgehen und ihren Abfall hinterlassen oder sogar in der Natur absichtlich entsorgen. Dazu gehören auch Kaffeebecher und Getränkedosen genauso wie Zigarettenskippen, Taschentücher oder in Plastiktüten verpackter Hundekot. Diese Vermüllung unserer Landschaft ist nicht nur aus ästhetischen Gründen zu verurteilen, sondern äußerst bedenklich im Sinne der Zukunftsvorsorge. Wir wissen erst teilweise, was die Plastikmassen in Wasser, Luft und Erde mit uns, unseren Kindern und unseren ökologischen Systemen machen. In der Regel nichts Gutes. Von den Behörden, landwirtschaftlichen Verbänden und Kommunalverwaltungen erwarten wir mehr ernsthaftes Engagement, die Verursacher zu identifizieren und die Verstöße effektiv zu ahnden. Die vielen Appelle der letzten Jahre hierzu reichen offensichtlich nicht aus. Die Vermüllung wird schlimmer.

Was können wir also tun? Ohne Kenntnisse über Verstöße können die Behörden nur schwerlich etwas





gegen die Verursacher unternehmen. Wir selbst können versuchen, Verursacher auf ihr Fehlverhalten anzusprechen und zu sensibilisieren oder festgestellte Verstöße den Behörden mitteilen. Zum Beispiel könnte unser relativ reicher Landkreis mehr Ordnungskräfte für Aufklärung und Kontrollgänge einstellen.

Immer mehr Menschen sammeln beim Spazierengehen Müll ein. Das ist sehr erfreulich, doch ändert es nicht das Verhalten der achtlosen Müllsünder. Diese merken nur, dass ihr Müll immer wieder weggeräumt wird. Ohne öffentlichen Druck wird sich in absehbarer Zeit vermutlich nichts ändern. Die Gurtpflicht im Auto oder auch das Rauchverbot in Kneipen und Restaurants wurden jeweils per Ordnungsrecht durch-

gesetzt. Die allermeisten Menschen finden das heute gut. Auch könnten Flächeneigentümer von ihren Pächtern verlangen, die Pachtflächen sauber zu halten, dies könnte auch in Pachtverträgen verankert werden oder es könnten Bußgelder verhängt werden, die weh tun, um die Ernsthaftigkeit zu verdeutlichen. Bauern- und Winzerverbände könnten ihre „schwarzen Schafe“ ebenso nachdrücklich dazu ermutigen, um weiteren Imageschaden durch Einzelne abzuwenden. Parallel dazu ist eine breite Öffentlichkeitsarbeit zum Thema von großer Bedeutung.

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit haben wir Kontakt mit der Kreisverwaltung, einigen kommunalen Verwaltungen und dem Winzerverein Dienheim aufgenommen. Wir werden sehen wie ernsthaft dieses Thema dort behandelt wird.



Teile von Rebschutzhüllen



Vom Winde verweht...



Moderne Ernte im Feld

All diejenigen, die sich nicht an diesen Anblick gewöhnen wollen, denen unsere Natur und Landschaft am Herzen liegt und die unsere ökologischen Systeme erhalten wollen, möchten wir dazu ermuntern, sich unseren Forderungen anzuschließen und sich für eine lebenswerte Umwelt aktiv einzusetzen. Vermüllte Landschaften und Ortschaften sollten nicht als neuer Standard toleriert werden.

### Hintergrund Mikroplastik

Was wir sehen ist nur der sichtbare Plastikmüll, sozusagen die Spitze des Eisbergs. In unseren Ackerböden steckt inzwischen ein Vielfaches an Mikroplastik, verglichen mit den immensen Plastikbergen in unseren Ozeanen. Die Forschung zur Quantifizierung und zu den schädlichen Auswirkungen von Mikroplastik im Boden steht noch am Anfang, doch sind bereits jetzt besorgniserregende Erkenntnisse bekannt. Plastik zersetzt sich, wenn überhaupt, nur sehr langsam über Jahrzehnte bis Jahrhunderte und zerfällt dabei in immer kleinere Fragmente. Da Plastik in der Regel mit Zusätzen wie Weichmachern oder anderen Zusatzstoffen behandelt ist, werden diese beim Zerfall auch wieder freigesetzt mit ihren umweltchemischen und ökoto-

xikologischen Auswirkungen. Insbesondere hormonähnliche Stoffe wie Phthalate und Bisphenol A können das Hormonsystem von Bodenorganismen empfindlich stören. Auch haften organische und metallische Schadstoffe sowie Krankheitserreger gut an Mikroplastikpartikeln, die diese wieder freigeben und somit Bodenorganismen schädigen können.

Regenwürmer und andere Bodenorganismen nehmen die kleinen Plastikpartikel auf und verbringen sie in tiefere Bodenschichten. Das Plastikfressen bekommt den Regenwürmern nicht besonders gut. Manche sterben, andere erreichen nicht ihre normale Größe. Sie bauen ihre Höhlen anders, wenn sich Mikroplastikteile im Boden befinden, was sowohl die Körperfunktionen des Regenwurmes als auch die Bodenbeschaffenheit verändert.

Zerfallen die Mikroplastikteile weiter in Fragmente im Nanobereich, können diese von Pflanzen aufgenommen werden und gelangen so in die Nahrungskette. Im Magen-Darm-Trakt können sie chronische Entzündungen auslösen und womöglich weitere Organe infiltrieren. Im menschlichen Stuhl wurde Mikroplastik bereits nachgewiesen.



Grafik: Potenzielle Quellen und Eintragungspfade von Mikroplastik in die terrestrische Umwelt.

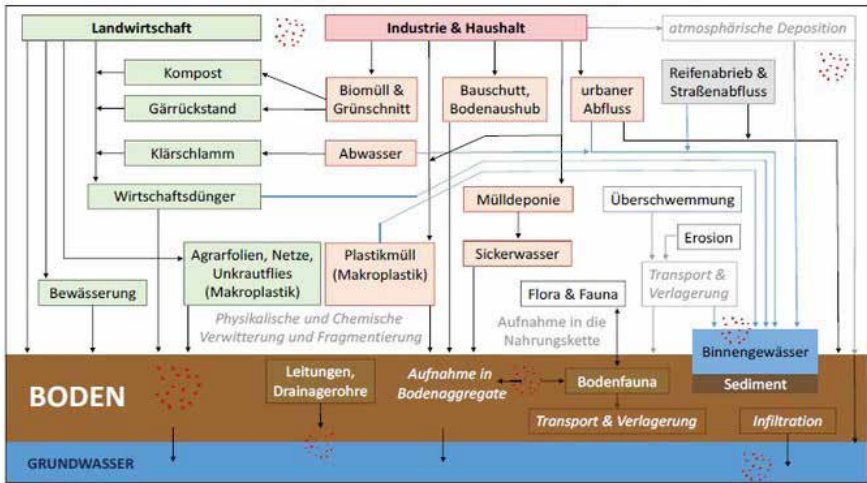


Abbildung entnommen aus: „Plastik im Boden. Ein noch unbekanntes Problem im Obst- und Weinbau“, Rehm et al. November 2018

## Eintrittspfade in den Boden

Da der Gebrauch und Verbrauch von Plastik zu unserem Alltag gehört, sind die Eintrittspfade in das Ökosystem Boden vielfältig. Diskutiert wird vor allem der Eintrag durch Reifenabrieb, durch Ausbringung von Klärschlamm, Gärresten und verunreinigtem Kompost, durch Kunstrasenplätze sowie die allgemeine Vermüllung der Landschaft. Über mit Plastik verunreinigten Bioabfall der Haushalte oder Lebensmittelmärkte gelangt sehr viel Kunststoff in die Kompostanlagen, deren Produkte dann wieder auf den Acker oder in den Garten gelangen.

Auch unsere modernen Kläranlagen können kaum Mikroplastik bei der Abwasseraufbereitung herausfiltern, und so bleibt das meiste im Klärschlamm zurück, der seit vielen

Jahren als Dünger auf die Felder verbracht wurde. Mit den neuen Dünge-, Klärschlamm- und Bodenverordnungen soll es zukünftig deutlich schwieriger werden, den Klärschlamm auszubringen, da andere Grenzwerte an Schadstoffen und Nitraten einzuhalten sind.

Auch über die immer mehr entstehenden Kunstrasenplätze wird in nicht unerheblichem Maße Mikroplastik eingebracht. Problematisch ist vor allem das Kunststoff-Granulat, mit dem der Kunstrasen bedeckt ist, der durch Abrieb und Verwehung in die Umwelt gelangt. Kork als Füllmaterial ist dagegen unproblematisch.

Text: Barbara Geiger  
 Bilder: NABU Rhein-Selz

# Der Veilchenblaue Wurzelhalsschnellkäfer

*NABU-Aktiven-Exkursion, Mai 2019, Kellerwald/Edersee*

Vierzehn Nabu-Mitglieder waren wieder zusammen unterwegs. Mit Privat-PKW und der Umwelt zuliebe gemeinsam im sehr rustikalen neuen NABU-Bus. Mann, war der rustikal! Da sucht man als Fahrer schon mal den Schalter für den Scheibenwischer hinten. Nun ja, es gab keinen Schalter und auch keinen Scheibenwischer hinten. Hm, war wohl ein Extra. Auch das mit der fehlenden Klimaanlage (Zitat vor dem Kauf: die brauchen wir nie, wir sind ja nur im Frühjahr und im Herbst unterwegs) erwies sich als Stimmungskiller bei praller Maisonnette, langer Fahrt und acht NABUleuten im Auto.

Wieder auf Anfang. Wir waren unter Organisation von Volkhard Lorenz auf Tour im Naturpark Kellerwald-Edersee, der den gleichnamigen Nationalpark mit UNESCO-Weltnaturerbe umschließt. In Nordhessen am Edersee gelegen beherbergen sie einen in Deutschland einmaligen Buchenwald.

Wir übernachteten im Hotel *fünfseenblick* mit vegetarischer Küche aus frischen Zutaten in Bio-Qualität. Hier gab es Jubel der Veganer und Vegetarier und vorab schon traurige Gesichter der Karnivoren. Mit viel Glück konnte man vom Hotel aus vier Seen erkennen, die aber eigentlich nur Teilstücke des Edersees sind. Aber sonst war das Hotel klasse. Es gab Möglichkeiten zum Grillen und zum Feuermachen (haben wir natürlich), einen Teich mit Amphibien, eine große Streuobstwiese und einen öffentlichen Kühlschrank, in dem man unseren Bio-Rheinhesenwein vorab kühlen konnte.

## Hagensteintour im Nationalpark

Es gab uralte Hainbuchen, knorrige Buchen und Eichen. Aber sonst wurde viel gespart. Auf den Hügelgräbern dort war nie ein Grabstein. Der Hagen





aus den Nibelungen war nie dort gewesen. Selbst die dortige Grasliebe hieß die Astlose. Ich als Gärtner konnte mir so wieso keine Lilie oder ein Gras mit Ästen vorstellen. Die Humusschicht dort war so dünn, dass sich die Bäume auf dem Schotter und dem starken Gefälle nur mühsam festhalten konnten. Viele sahen sehr verkrampft aus mit ihren vielen Oberflächenwurzeln.

### **Geologische Tour auf dem Knorreichenstieg im Naturpark**

Urige, über 800 Jahre alte Eichen, Blockhalden, seltene Flora und grandiose Ausblicke in die Edersee-Steilhänge. Auch gab es einen Wunschbaum mit einem Loch in der Mitte. Dort sollte man einen Stein durchwerfen, und wer

es geschafft hatte, durfte sich etwas wünschen.

Manche bestellten bei unserem Wunscherfüller Volkhard am nächsten Tag Brötchen mit Salami. Viele Wünsche waren da schon erledigt.

### **Kulturtour Dreiherrenstein und Quernstiege im Nationalpark**

Hügelgräber, im Wald versunkene Ackerterrassen, wiederbelebte Holzkohlemeiler, Geo-Kellerwalduhr und viel Wissen über Vergangenheit und Geschichte dieses Buchenlandes. Am Nachmittag dann noch eine fantastische Greifvogel-Flugschau im WildtierPark, dort Gehege mit total süßen kleinen Wölfen mit tapsigen Pfoten, mit Luchs, Rotwild, Damwild, Muffelwild







und Wisenten (das sind große, haarige Kühe, mit Enten nicht verwandt). Zusätzlich konnte man neben großen Geiern wandern!

Allerdings hatten besonders die Älteren unter uns das Gefühl, dass die Geier schon unser Verfallsdatum abschätzten. Nach dem Abendessen dann noch eine Nachtigallen-Führung in einer ehemaligen Kiesgrube mit Herrn Wolfgang Lübcke, einem herausragenden Ornithologen vom NABU Waldeck-Frankenberg.

Herr Lübcke erhielt am 9. November 2019 für sein Lebenswerk die höchste Auszeichnung des NABU, die Lina-Hähnle-Medaille.

### **Locheigentour im Nationalpark**

Wieder wurde gesparrt. Es gab keine einzige Eiche mit Löchern und die Namensgeberin hatte nicht einmal ein Astloch. Sonst klasse Waldwanderung mit vielen Sickerquellen, Buchenveteranen, unsichtbaren Feuersalamandern und unsichtbaren Wildkatzen.

### **Urwaldsteig Edersee im Nationalpark**

Letzte echte Urwälder, atemberaubende Ausblicke auf das klare Wasser des Edersees mit riesigen Fischen, und die sehr seltene Pfingstnelke, Vorfahrerin unserer Gartennelke.

Die Kellerwaldtour war eine unserer schönsten Reisen überhaupt. Vor allem wegen der Vielfalt an Natur, Kultur, Geologie und den verschiedenen Rangern, die uns das alles so hautnah beibrachten, oft auch mit Eselsbrücken wie z.B. ‚Außen blau und innen weiß, ja das ist der Ehrenpreis‘. Okay, der war für botanische Anfänger. Last, not least der Veilchenblaue Wurzelhalsschnellkäfer. Einer der seltensten deutschen Käfer. Er hat nur ein bisschen blau geschimmert und sah aus wie die Schnellkäfer in meinem Garten. Aber selten! Danke an Volkhard für diese sensationelle Planung!

---

*Text: Lothar Schaumberger  
Bilder: Lothar Schaumberger,  
Volkhard Lorenz*





## Schmetterlinge in meinem Garten I

alle Fotos von Ursula Gönner



**matenga**

Erleben Sie die wildreichen Nationalparks und Landschaften  
Namibias, Zimbabwes und Botswanas.

Lernen Sie die Vielfalt der Tier-, Vogel- und Pflanzenwelt kennen.  
Erwarten Sie keinen Luxus – freuen Sie sich auf die Wildnis !

06131/59820      Reisen für 2 - 6 Personen      [www.matenga-safaris.de](http://www.matenga-safaris.de)



## Macht mit bei den Pflegemaßnahmen!

Ein Interview mit Heinz Abbel

### Wie lange engagierst du dich schon bei den Pflegemaßnahmen?

Anlässlich der 10-Jahr-Feier des NABU Oppenheim und Umgebung 1987 habe ich Kontakt mit dem NABU aufgenommen, bin Mitglied geworden und auch gleich bei den anstehenden Pflegemaßnahmen mitgeholfen. Also bin ich schon seit 32 Jahren dabei.

### Nehmen wir einmal als Beispiel den Oppenheimer Segelflugplatz. Warum ist dort die Pflege so wichtig?

Die Pflege dort besteht aus einer einmaligen Mahd der Stromtalwiesen, um das Gebiet vor Verbuschung zu bewahren. Konkurrenzschwache Pflanzen benötigen Licht, damit sie zum Blühen kommen und sich aussamen können. Man findet auf den



Wiesenabschnitten am Flugplatz das stark gefährdete Niedrige Veilchen (*Viola pumila*). Im Zuge der ehrenamtlichen Pflegemaßnahmen haben sich dort auch die extrem seltene Wiesen-Schwertlilie (*Iris spuria*) und die Schaben-Königskerze (*Verbascum blattaria*) besonders gut entwickelt. Alle drei Arten stehen auf der Roten Liste, zwei davon sind stark gefährdet, die *Iris spuria* sogar vom Aussterben bedroht!

### Welche Arbeiten fallen konkret dort an und wie läuft der Einsatz ab?

Einmal im Jahr im September/Oktober wird dort gemäht. Bis vor zwei Jahren war die Mahd mit dem Frontmäher schwer zu bewerkstelligen und wenig materialschonend, da der Untergrund dort sehr uneben ist. Aber gut, dass wir nun den „Bulldog“ mit Mähwerk haben. Das Mähgut wird freundlicherweise seit 2011 von Mitarbeitern des Bauhofs Oppenheim abgefahren.

### Wie viele Freiwillige helfen bei den Einsätzen?

Das ist ganz unterschiedlich. Wir freuen uns, wenn 10 bis 15 Helfer antreten und hoffen, dass diese auch Freunde mitbringen. So





viele brauchen wir auch, jeder sollte Werbung dafür machen. Im niederschlagsarmen Rheinhessen ist bisher kaum ein Einsatz ausgefallen.

### Was macht die Teilnahme so reizvoll?

Die Arbeit im Freien in der Gemeinschaft macht einfach Spaß. Das gilt insbesondere auch für Jugendliche. Nicht zu vergessen die gute Bewirtung am Ende der Arbeiten: Wurst und Weck vom heimischen Metzger und Bäcker. Wenn es ganz gut gelaufen ist, findet die Vesper auch mal in unserem Garten statt. Natürlich auch mit einer guten Flasche Wein. Vegetarier werden nicht vergessen, es ist für jeden etwas dabei.

### Wo können sich Interessierte melden?

Die nächsten Termine findet ihr hier im „Steinkauz“ unter Veranstaltungen 2020. Sie



werden rechtzeitig auch in der Tagespresse und in der Wochenzeitung „Rhein-Selz“ bekannt gegeben.

### Vielen Dank Heinz, dass du dir für das Interview Zeit genommen hast.

Das Interview führten Volkhard und Maria

Lorenz am 30. Oktober 2019

Bilder: Heinz Abbel

## Vielen Dank!

Wir möchten uns auf diesem Weg bei der **Tierarztpraxis Dr. Lauxtermann** in Oppenheim bedanken. Dank der sehr guten Zusammenarbeit zwischen NABU, hier insbesondere dem engagierten NABU-Mitglied Nikolaus Strupp und der Praxis, konnte einigen verletzten Tieren, u.a. einem Mäusebusard, der einen gebrochenen Flügel hatte, geholfen werden. Wir wünschen uns, dass diese Zusammenarbeit auch im kommenden Jahr den verletzten Wildtieren wieder zu Gute kommt. Herzlichen Dank!

Text: Ursula Gönner



# Veranstaltungen 2020

## Monatliche Treffen der NABU-Aktiven und interessierter Naturfreunde: NABU-Stammtisch

Wir wollen allen NABU-Aktiven und Naturfreunden eine Gelegenheit bieten, sich in entspannter Atmosphäre über Naturschutzthemen auszutauschen, sich über unsere Aktivitäten und Projekte zu informieren oder uns einfach kennen zu lernen. Der NABU-Stammtisch ist offen für alle, denen unsere Natur und unsere Umwelt am Herzen liegen und die sich für deren Erhaltung einsetzen möchten.

**Treffpunkt:** Jeweils am 1. Dienstag eines Monats um 19:00 Uhr im **Weingut Dietz, Wormser Str. 85, 55276 Oppenheim.**

### Termine 2020:

4. Februar, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. August, 1. September, 6. Oktober, 3. November, 1. Dezember. Kein Stammtisch im Januar und im März.

Ansprechpartner: Paul Britz | ☎ 0173 6738829

## JANUAR

### Stunde der Wintervögel

10. - 12. Januar 2020



Zum zehnten Mal rufen NABU und LBV zur bundesweiten „Stunde der Wintervögel“ auf. Eine Stunde lang werden „Standvögel“ und Wintergäste im Garten gezählt.  
Infos: ☒ [www.stundederwintervoegel.de](http://www.stundederwintervoegel.de)

## MÄRZ

### Jahreshauptversammlung

Freitag, 6. März | 19 Uhr

**Treffpunkt:** Altenzentrum Oppenheim, großer Speisesaal, Jakob-Steffan-Platz 1, 55276 Oppenheim

Im Anschluss hält Lothar Schaumberger einen Vortrag zum Thema „Fotostreifzüge durch die Rheinauen“ mit Bildern von Heinz Abbel, der sich zu dieser Zeit in Neuseeland befindet.



### **Arbeitseinsatz Obstbaumschnitt**

**Samstag, 14. März | 10 Uhr**

**Treffpunkt:** Streuobstwiese Schwabsburg bei Borggässer

Wir schneiden unsere Hochstammobstbäume und stapeln das Schnittgut am Rande.

Sofern vorhanden, bitte Scheren, Sägen und Handschuhe mitbringen.

Info: Lothar Schaumberger | ☎ 06133 61340

### **Seminar Obstbaumschnitt**

**Sonntag, 29. März | 14 - 16 Uhr**

**Treffpunkt:** Polizeistation Oppenheim

Vom Treffpunkt fahren wir gemeinsam zu unserem Storchenwald zwischen Dienheim und Ludwigshöhe. Dort lernen Sie verschiedene Schnitte an Obstbäumen kennen. Sie können eigene Scheren mitbringen, es werden aber auch Geräte vor Ort gestellt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Seminar findet bei jedem Wetter und natürlich im Freien statt.

Info: Lothar Schaumberger | ☎ 06133 61340

## **APRIL**

### **Vogelstimmenwanderung**

**Sonntag, 26. April | 6:55 - ca. 11 Uhr**

#### **durch die Riedwiesen bei Geinsheim**

Mit dem Fahrrad oder dem Auto fahren wir mit der Fähre nach Geinsheim. Dort wandern wir gemeinsam mit der Vogelschutzgruppe Geinsheim durch die Riedwiesen und beobachten die dort vorkommenden Vogelarten. Der Abschluss erfolgt gegen 11:00 Uhr mit einem kleinen Imbiss in der Hütte der Vogelschutzgruppe mit der Möglichkeit, die dort brütenden Weißstörche zu beobachten.

Info: Siegfried Schuch | ☎ 0176 56233399 | ✉ siegfried.schuch@t-online.de



## Stunde der Gartenvögel

8. - 10. Mai | 14 Uhr

Eine Stunde lang können in jedem Garten, auf jedem Balkon oder auch im Park alle Vögel notiert, gezählt und dem NABU gemeldet werden. Es gibt tolle Preise zu gewinnen. Infos: [www.stunde-der-gartenvoegel.de](http://www.stunde-der-gartenvoegel.de)

## Exkursion zur Graureiherkolonie im Hahnheimer Bruch

Sonntag, 9. Mai | 14 Uhr



© Jürgen Podgorski

**Treffpunkt:** wird bei Anmeldung bekannt gegeben

Limitierte Teilnehmerzahl, Voranmeldung erbeten. Der Termin unterliegt Änderungen/ Absage bedingt durch die Tiere und ihr Aufkommen sowie dem Stand der Brut.

Info: Paul Britz | ☎ 0173 6738829 |

✉ [jugendstil58@web.de](mailto:jugendstil58@web.de)

## Kräuter, Kühe und Kultur Aktiven-Exkursion in den Bliesgau

16. - 20. Mai

Unsere alljährlichen Schwerpunkte in Flora und Ornithologie wollen wir dieses Jahr um den Punkt Nachhaltigkeit erweitern. Ziele: Orchideenpfad, Streuobstwiesen, Öl- und Senfmühle, Saar-Urwald, Demeter-Käserei, Renaturierung eines Kohlebergwerks.  
Organisation: Christine Schwarz

## Insektensommer 2020

Erforschen Sie das Summen und Brummen in Ihrer Umgebung an zwei Wochenenden im Sommer und werden Sie Teil unserer bundesweiten Meldeaktion für Insekten.

Infos: [www.insektensommer.de](http://www.insektensommer.de) oder <https://youtu.be/MRfIMzMRno>

29. Mai - 7. Juni  
31. Juli - 9. August



© Marcus Döhrring/naturgucker.de

## JUNI

### Exkursion heimische Bäume

Sonntag, 7. Juni | 14 - 17 Uhr

**Treffpunkt:** Polizeistation Oppenheim

Wir fahren zu unserem Storchewald zwischen Dienheim und Ludwigshöhe. Dort werden Ihnen heimische Gehölze vorgestellt und die Unterschiede anschaulich erklärt. Anschließend wird ein kleiner Imbiss mit Weck, Worscht und Woi angeboten.

Kostenbeitrag: 8 Euro. Um Anmeldung wird gebeten.

Info: Lothar Schaumberger | ☎ 06133 61340

### Von Blüten und Schmetterlingen

Sonntag, 14. Juni | 10 - 13 Uhr

**Treffpunkt:** Schwabsburg, hinter der Schlosserei Rachow, Hauptstr. 123

Bei dieser Exkursion geht es um das Kennenlernen einheimischer Blütenpflanzen und ggf. Schmetterlingen und anderer Insekten unserer näheren Umgebung. Die Tour ist einfach und auch für Kinder gut geeignet. Kostenbeitrag: 3 € für Nicht-NABU-Mitglieder.

Info: Ursula Gönner | ☎ 06733 7905

## AUGUST

### European Batnight

Samstag, 29. August

Bitte Zeit und Ort im Internet auf unserer Homepage oder in den örtlichen Medien nachschauen oder anrufen. Wir wollen versuchen, insbesondere unseren jungen Naturfreunden das Leben der einheimischen Fledermäuse in der freien Natur näher zu bringen.

Info: Marianne Bopp | ☎ 06138 8679 oder 0152 32036282 (Mo – Fr ab 18:30 Uhr)

## SEPTEMBER - OKTOBER

### Pflegeeinsätze im Herbst

Samstags von 9 - 13 Uhr

Wir pflegen die Lebensräume unserer seltenen Pflanzen und Tiere. Um das Mähgut der Wiesen zusammenzurechen und abzutragen bedarf es vieler Hände. Im Anschluss gibt es einen Imbiss.

Termine: 05.09., 19.09., 10.10., 24.10.

Info: Siegfried Schuch | ☎ 0176 56233399





## **Schmetterlinge in meinem Garten II**

*alle Fotos von Ursula Gönner*





# Unsere aktuellen Öffnungszeiten: immer & überall



Online-Banking  
[www.mvb.de](http://www.mvb.de)



VR-Banking App



Bankgeschäfte  
per Telefon



18.300  
Geldautomaten



Persönliche  
Beratung vor Ort

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

**Wir sind für Sie da – wann, wo und wie Sie wollen.**

Profitieren Sie von unserem Service per Telefon, Online-Banking, über unsere VR-Banking App oder direkt in Ihrer Filiale.

[www.mvb.de](http://www.mvb.de)



KAMPAGNENSTART  
ANFANG 2020 –  
SEI DABEI!

# WERDE LAUT FÜR MICH!

GIB MIR DEINE STIMME FÜR  
DIE ARTENVIELFALT IN EUROPA.

Mitmachen unter:  
[www.werdelaut.de](http://www.werdelaut.de)

**NEUE  
AGRARPOLITIK  
JETZT!** #FutureOfCAP